

XXIV. Jahrgang
Nr. 1

31. Mai
1911



VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion:

Walter Kurt, Chef-Red. — *Paul Walter*, Sub-Red. I. — *R. Probst*, Sub-Red. II.
Cand. jur. *Hugo Meyer*, Vertreter der „Alt-Wengia“

Abonnementspreis: Fr. 1. 50 per Semester.
Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis.

□ □ □ □ Erscheint jeden Monat □ □ □ □

Zum Abschied.

(Konnte wegen Platzmangel in der letzten Nummer leider nicht erscheinen.)

Die Sitte fordert, dass der scheidende Zeitungsschreiber noch einmal zum traulichen Kreise seiner Leser spricht und von seiner Würde Abschied nimmt. Ich will mich dem Brauche unterziehen, obwohl ich schon in der Ferne weile und sich mir ein neues Leben auftut. Ja, gepriesen seist Du, akademische Freiheit! Aber auch an die frohe Pennälerzeit zurückzudenken, ist schön, und gerne verweile ich in der Erinnerung an meine Wengianerstunden. An heitern und trüben Tagen! Oft waren uns fröhliche Stunden unter dem grünen Panner beschieden. Und die trüben, nicht minder zahlreich, die haben wir in Wengianertreue durchgekämpft, bis wieder bessere Zeiten kamen.

Aber vollends wird mir die Aktivzeit wieder lebendig, wenn ich den heute sich abschliessenden Jahrgang des „Wengianers“ durchblättere. Da tauchen alle Freuden und Leiden des Redakteurs wieder im Geiste auf, Sorgen

und Mühen, bis das Blatt geschrieben war, aber auch Genugung über die getane Arbeit.

Jener Augenblick wird wach in mir, da ich mich zum ersten Male an den Redaktionstisch setzte, um mein Vorwort zu schreiben. Ich versprach damals nichts, nicht, dass der „Wengianer“ immer rechtzeitig erscheinen solle, nicht, dass ich ein fleissiger, idealer, ein grosszügiger Zeitungsmann sein wolle, nicht, dass mein Jahrgang ein literarisches Glanzprodukt werde. Nur eines sagte ich, wie mir in Sinn kommt, ich werde bemüht sein, nicht zuviel zu schreiben. Ich betrachte meine Nummern. Zwölf Seiten, acht Seiten, einmal etwa sechzehn und gar der Not gehorchend 24 Seiten.

Heute da ich mich zum letzten Male an den knorpi-gen Redaktionstisch unseres Blattes gesetzt habe, brauche ich mir also nichts vorzuwerfen. Der „Wengianer“ ist nicht schlechter herausgekommen, als mein Plan war. So darf ich getrost vom Amte scheiden.

Aber Du, künftige Redaktion, nehme freudig meinen Platz ein, lasse wieder flottere „Wengianer“ hinausfliegen. Schreibe grössere Nummern zusammen als ich! Du hast das Recht dazu; denn die Alt-Wengia — höre und staune — wird unser Blatt bezahlen. Uns waren die Flügel gestutzt. Erhebe du frei deine Schwingen in ideale Höhen, und dein Flug wird uns zur Freude sein! Du bist frei, steig an und blühe, „Wengianer“, uns war Beschränkung Pflicht!

Aber wir legen unser Amt im Bewusstsein nieder, dass wir auch so der „Wengia“ guten Dienst geleistet haben. Der „Wengianer“ wird uns immer lieb und teuer sein und wir werden ihn als eine der schönsten Gaben unseres grünen Bundes preisen.

Freiburg i. Br., am 26. April 1911.

Der scheidende Chefredakteur:

Kurt Meyer, (X)(X)(X)

stud. phil.

Aus der Redaktionsstube.

Ein neuer Zeitungsschreiber hat die Redaktionsstube des „Wengianers“ bezogen. Sie kommt ihm zwar nicht so heimelig vor, wie er sie sich vorgestellt hatte, und das Stübchen wird es wohl selbst wissen, dass es nicht ein allzubeliebter Aufenthaltsort ist. Zieht doch ein Jeder, der es einmal bewohnt hat, schon nach einem Semester, oder wenn's gut geht, nach einem Jährchen wieder fort, um vielleicht nie wieder anzuklopfen. Ja, du musst dir gewiss als ein verlassenes Kind vorkommen. Doch lassen wir uns vertraute Freunde werden, ein Semester lang, bis mich meine Coleurbrüder von meinem Amte abberufen, oder, wie ein krasses Füchlein zu sagen pflegt, „von der Kette loslassen“!

23 Jahre hast du schon hinter dir, stolzer „Wengianer“, du tapferer Kämpfer gegen alles Philisterhafte, Vertreter des ungezwungenen, studentischen Sinnes und gesunder Ideale, unermüdlicher Bote, der du die Klänge aus dem grün-rot-grünen Kreise im Städtchen am Aarestrand wie ein Windzug zu denen hinausträgst, die auch einmal jenem auserwähltem Kreise angehörten und die sie aufnehmen als traute Töne von Melodien aus vergangenen frohen Jugendtagen. Zum 24. Mal trittst du diesen Weg mit Hoffnungen und Zuversicht an. Denn bald, nachdem du deinen Kreis geschlossen hast, darfst du mit Stolz dein 25 jähriges Bestehen feiern.

Ja, du darfst dich jetzt zeigen, da du nun auf starken Füßen stehst, da dich die „Alt-Wengia“ unter ihren kräftigen Schutz genommen hat. Und ich soll der Erste sein, dem die Ehre widerfahren ist, Redakteur des „neuen Wengianers“ zu sein, sollte zeigen, wie viel meine Vorgänger zusammengeschrieben hätten, wenn ihnen nicht der Quästor mit der Schere hinter dem Rücken gestanden hätte. Diese letzte Aufgabe scheint mir nicht allzuschwierig zu sein, da ich glaube, dass sie eben nicht viel mehr geschrieben hätten, wenn es ihnen auch frei gestanden wäre. Die Uebernahme der Kosten des „Wengianers“ ist einzig und allein dem Quästor der Aktiv-Wengia zu gut gekommen.

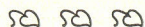
Ich halte es daher für meine Pflicht, im „Wengianer“ mehr Gewicht auf die Vereinschronik und auf die Mitteilungen von unsern a. H. a. H. zu legen, da sich die alten Herren in erster Linie dafür interessieren werden. Mein Bestreben wird es also sein, die Vereinschronik gewissenhaft und ziemlich ausführlich zu bringen. Was die Mitteilungen von den a. H. a. H. betrifft, so liegt es im Interesse der a. H. a. H. selbst, wenn sie der Redaktion alle frohen Botschaften wie Examina, Ernennungen, Verlobungen etc. rasch melden, da uns solche nicht immer zu Ohren kommen.

Auch wird es mir als gewesenem 2. Sub-Red. keiner übel nehmen, wenn ich meiner Lesergemeinde die alte Phrase auftische, es möchten sich die a. H. a. H. zur heiligen Pflicht machen, bei Wohnungswechsel immer, bevor sie jedes andere Geschäft erledigen, dem 2. Sub-Red. die neue Adresse schleunigst zu melden. Sie würden ihm seine ohnehin bittere Pille um ein Bedeutendes versüßen. Auch will ich es mir ersparen, an dieser Stelle mich weiter über diesen Punkt aufzuhalten, obgleich ich Lust hätte, meinem Aerger, den ich in meinem Amte während einem Semester stillschweigend aufgespeichert habe, hier Luft zu machen.

Auch mit der andern alle Jahre wiederkehrenden Bitte, es möchten der eine oder andere alte Herr dem armen Chef-Redakteur hie und da mit einem Artikel beispringen, kann ich hier nicht zurückhalten. Freilich kann ich die Bitte nicht mit rührenderen Tönen, nicht in schöneren Tonarten vorbringen als meine Vorgänger. Am besten wäre es, wenn man es gar nicht zu sagen brauchte, wenn man nie das hohe Lied von der redaktionellen Notdurft anstimmen müsste. Es sollte eine alt hergebrachte Sitte sein, ja zum guten Ton gehören, dass die a. H. a. H. auf diese Weise zeigten, dass sie auch noch an den Verein ihrer Pennälerzeit zurückdenken. Doch sie werden sagen: „Ja, als wir noch aktiv waren, das waren noch Zeiten; da schrieben wir Aktive in den „Wengianer“. Sie können etwas Recht haben; denn soviel ich weiss, steht da in einem schönen Paragraphen der Statuten geschrieben: „Die Mitglieder sind gehalten, Beiträge in den „Wengianer“ zu liefern“. Mögen die Aktiven sich diesen

Paragrafen beherzigen! Es sind ja unter den bald zwei Dutzenden von Mitgliedern einige geistsprühende Köpfe; sie mögen den „Wengianer“ auch einen Hauch von diesem Geiste verspüren lassen.

Walter Kurt v/o Flachs X X X.
Chef-Redakteur.



Das erste Mal im Kreise der Wengianer.

Heute zogen wir Jungen mit grüner Mütze durch die Strassen unserer Stadt; wir hegten frohe Gefühle, trotzdem wir noch nicht mit dem Band der Freundschaft geschmückt waren. Das war der erste Kommers, an dem wir mit völliger Erlaubnis der obersten Behörde in Freude uns ergötzen konnten.

Jetzt ziehen wir wieder durch die gleichen Gassen; unser Sinn hat sich aber um vieles verändert. Als wir in die erste Sitzung gehen durften, standen wir zagend, wie ein Kind fast, vor der Türe, bis der Fuchs-Major sein gebieterisches „Füchse anschwirren“ erschallen liess. Wir gehorchten und betraten den uns noch unvertrauten Raum, wo wir uns so viel versprochen. Kalt lief es wohl manchem über den Rücken, als unsere lb. Brüder das Lied: „In allen guten Stunden“ sangen. Mit tiefen Worten legte uns der Präsident das grün-rot-grüne Band um die Brust und jetzt erst fühlten alle, dass das Band bindet. Früher konnten wir die Mützen tragen, weil sie es ja nicht ist, die verpflichtet. Jauchzend im Herzen, drückte jeder den Aktiven und den andern Anwesenden die Hand und wir verspürten die Macht, die die Einheit und das Gefühl des Zusammengehörens auf uns ausübte. Jetzt gehörten wir auch zu ihnen, was uns lange ein sehnlich gehegter Wunsch gewesen war, obwohl er von uns nicht immer aus dem Innersten kundgetan worden war.

Doch wir wollen auf die Strassen. In feierlicher Abendstille, bewacht vom mächtigen St. Ursusturm schritten wir zur Aufstellung. Eine nicht unansehnliche Schar von Grünen drängte sich um den Fuchs-Major und mancher

wusste nicht, wo er stehen sollte. Der Cantus, den wir singen sollten, wurde schon vorher bestimmt, so dass diejenigen, welche noch gar nicht eingeweiht waren in bacchantische Künste, ihn lernen konnten. Ob irgend eine Geliebte unserm flotten Zuge zuschaute, habe ich nicht gesehen, denn es musste sich jeder anstrengen, dass der Gesang dröhnte; denn der welcher hinten in der Mitte ging, schrie hin und wieder: „Singt auch“.

In langen Reihen sassen wir auf den gleichen Stühlen wie unsere vielen Ahnen, sangen die gleichen Lieder und tranken und freuten uns. Nur zu schnell entfloß die Zeit. Die Taufe war nass genug. Nachdem die ersten Produktionen gehalten waren, mussten wir drei „Kosthüttler“ heim, damit uns der Alte nicht mit fluchenden Worten empfang.

Flott war's. Heissa juhe!

Hirsch.

Ω Ω Ω

Dem Freunde.

Uns'rer Freundschaft, uns'rer hehren
Sei nun heut das Wort erteilt. —
Wird sie sich wohl auch bewähren,
Wird sie dauern lange Zeit?

Lass uns hoffen, dass noch lange
Uns die Freundschaft mög' verbinden,
Unserer Gedanken Klänge
Keine Dissonanzen finden.

Lass uns oft Gedanken tauschen
Ueber grosser Männer Leben,
Lass uns ihren Worten lauschen,
Dass sie stärken unser Streben.

Und willst du einst verzagen
An dir und an der Welt,
Sollst du dem Freunde klagen,
Der neuen Trost dir stellt.

Da soll er sich bewähren,
In deines Unglücks Stund,
Und soll uns beide lehren
Wie heilig unser Bund.

Schnebli.

Ω Ω Ω

Abschied an

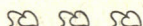
Ich schied nicht gern: ich zerrt' an Ihrem Gewand,
In bleicher Furcht hab ich emporgejammert,
Dann hab ich brünstig Ihre Brust umklammert,
Als ich mit Ihr unter der Linde stand.

Heilige Stille war's. Da horch! — Melodisch Klingen,
Wie Leierton kam's an mein Ohr geflossen. —
Ein Liebespaar, zum ew'gen Bund geschlossen
Mit einem Hochzeitshymnus ward besungen.

Drauf Trauer ward in meinem Herz erwacht:
Denn Abschied nehmen von der Liebe Gaben, ...
Die uns die Götter jüngst kredenzt haben. —
Oh! Sie war bitter, diese letzte Nacht.

Der Zeiger schlich; schon rückte Mitternacht heraus.
In mein Gestöhn sprach Sie den Abschiedsseggen —
Schwer hat das Wort auf meiner Brust gelegen;
Dann hiess's Ade! — Meine letzte Freud' war aus.

Ferd. Flury v/o Goal.



Vereins-Chronik.

S.-S. 1911.

Sitzung vom 29. April. Anwesend: Die a. H. a. H. H. Meyer, Bloch, Rudolf, Jeannert, die I. A. I. A. Biberstein, Sauser, Stampfli. Abwesend: Marti (entsch. im Militärdienst).

Eröffnung der S.-S. 1911 durch das Präsidium. Es spricht über die wichtigsten Punkte seines Programmes für das kommende Semester. Vor allem will er das Ansehen der Verbindung heben. Von den Burschen verlangt er Zusammenhalten unter sich einerseits, auf der andern Seite unnachsichtige Strenge gegenüber den Fixen. Im Anschluss an seine Päuke, eröffnet das Präsidium eine Diskussion über das kommende Semester, an der sich Schnebli und Kurt beteiligen.

Varia: Kurt erstattet Bericht über die Archiv- und Protokollrevisionen. Es werden zu alten Herren promoviert: Kurt Meyer, A. Gasser, Fr. Dürig. A. H. Meyer legt die Cantus-Petition der Verbindung vor; sie wird genehmigt. Ihr Wortlaut ist:

„Es möge in Abänderung der Beschlüsse der Professorenkonferenz und der Rektoratskommission vom Mai und Dezember 1907 der „Wengia“ die Abhaltung regelmässiger Cantusstunden und zwar einer Stunde per Woche am Donnerstag gestattet werden. Wir verbinden damit die Bitte, es möchte uns auch das Recht gegeben

werden, unsere Statuten in diesem Sinne abändern zu dürfen, dass in § 2, Tätigkeit der Verbindung, wie früher auch der Cantus angeführt wird.“

Extra-Sitzung vom 3. Mai. Sie wurde einberufen wegen einer Einladung der Studentenverbindung „Rhenania“ in Bern zu ihrem Eröffnungskommers am 6. Mai. Es wird beschlossen, der Einladung nicht zu folgen, da wir nächsten Samstag mit den Aufnahmen beschäftigt sind. Es soll ein ablehnendes Dankschreiben geschickt werden.

Sitzung vom 6. Mai. Anwesend: A. H. A. H. Meyer, Rudolf, I. A. I. A. Biberstein, Tschumy, Beutler O., Beutler M., Frei, Erni. Abwesend: Marti.

Es werden als Aktive aufgenommen:

Richard Allemann v/o Till, VI. Gym. von Solothurn,
 Jakob Eichenberger v/o Rüebli, VI. Gym. von Zurzach,
 Robert Probst v/o Plisch, VI. Gym. von Solothurn,
 Walter Schmid v/o Welf, VI. Gym. von Solothurn,
 Paul Walter v/o Hirsch, VI. Gym. von Balsthal,
 Louis Jäggi v/o Faust, IV. Kurs von Rothacker,
 Franz Käser v/o Netti, IV. Kurs von Stüsslingen,
 Jean Olivier v/o Doge, IV. Kurs von Venedig,
 Franz Wucherer v/o Storz, IV. Kurs von Schönenwerd,
 Ernst Bichsel v/o Bolz, III. Hand. von Aetingen,
 Max Flury v/o Speer, III. Hand. von Grenchen,
 Werner Habegger v/o Kranich, III. Hand. von Derendingen,
 Max Luterbacher v/o Plum, III. Hand. von Solothurn,
 Walter Weber v/o Most, III. Hand. von Solothurn,

Die Wahlen für das S.-S. werden fortgesetzt:

1. Sub-Red.: Paul Walter,
 2. Sub-Red.: Robert Probst,
 Kassarevisoren: Kurt, Flury Ferd, Schnebli,
 Protokollrevisoren: Bohrer, Schmid, Luterbacher,
 Archivrevisoren: Fein, Bichsel, Jäggi,
 Redaktion des Freimütigen: Allemann, Eichenberger.

Es wird beschlossen, in corpore der Oper „Der Wildschütz“ beizuwohnen.

Extra-Sitzung vom 9. Mai. Das Präsidium meldet den Hinscheid von Albert Brosi, Alt-Nationalrat. Die Verbindung beschliesst, in corpore an der Beerdigung teilzunehmen.

Sitzung vom 13. Mai. Anwesend: A. H. A. H. Meyer, Wolf, Rudolf, Jeannert. Abwesend: Marti.

A. Burki, III. Hand. wird zu einer achttägigen Kandidatur zugelassen.

Diskussion: Die Aktiv-Wengia und ihr Nachwuchs, von Walter freiwillig eingeleitet. Er spricht von der grossen Konkurrenz der andern Verbindungen, die sich im Keilen zeigt und empfiehlt für dieses den kameradschaftlichen Verkehr mit den Schwänzen. Die Diskussion führen weiter: Probst, Bohrer X, Schnebli, Schmid. A. H. Meyer vertritt die Meinung, man sollte die Möglichkeit, dass die „Wengia“ Abstanten aufnimmt, zulassen, da die Abstantenbewegung grosse, unverkennbare Fortschritte macht und wünscht, es möchte der alte Brauch der allgemeinen Sitzungen wieder aufleben.

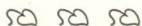
Varia: Das Präsidium fordert die Verbindung auf, den Kantus geheim zu halten, bis er gestattet ist. Bannwart, Beutler Max und Sigrist werden zu alten Herren promoviert.

Sitzung vom 20. Mai. Anwesend; Die I. A. I. A. Stampfli, Erni, Sausser, Schenker, Biberstein. Abwesend: Marti.

Arnold Burki, III. Hand. v/o Biber von Biberist wird als Aktiver aufgenommen.

Vortrag von Niklaus Fein v/o Reni: Guido Reni. Der Referent schildert einleitend die allgemeinen Zustände, unter deren Einfluss Reni sich entwickelt hat. Im weitem entwirft er die Lebensgeschichte des grossen Malers, spricht von seiner Ausbildung, von der Kirche, die sein Schaffen gefördert hat, von seinen abwechselnden Aufenthalten in Bologna und in Rom, ferner von den wichtigsten Umständen und Ereignissen, die auf das Leben Renis von Einfluss gewesen sind. Zum Schlusse erwähnt er einige seiner berühmtesten Schöpfungen. Korreferent ist Schnebli v/o Sultan. An der Diskussion beteiligen sich Probst, Fein, Schnebli.

Varia: Bericht über die Kassarevision. Es wird eine Busse, betreffend die Revisoren festgesetzt. Bis auf weiteres werden wöchentlich zwei Cantusstunden abgehalten. Allemann v/o Till wird zum Cantusmagister gewählt. Ein Dispensationsgesuch von Donnerstag und Samstagkneipe von Olivier wird genehmigt.



Von unsern a. H. a. H.

Fr. von Burg v/o Selz ist als Sekundarlehrer nach Madretsch gewählt worden. Gratulamur.

* * *

Die Alt-Wengia Zürich meldet uns, dass Alfred Strüby v/o Fex das Examen als Kulturingenieur mit bestem Erfolg bestanden hat, ferner, dass Rudolf Jeannert v/o Zahn

glänzend aus dem II. Propädeutikum hervorgegangen sei.
Die Wengia gratuliert euch.

* * *

Architekt Ernst Fröhlicher v/o Castor hat in einem internationalen Plankonkurrenzausschreiben für ein Spital in Rosario (Argentinien) unter einer grossen Zahl von Bewerbern den ersten Preis erhalten. Wir gratulieren zu dem neuen Triumph.

* * *

Adolf Forster v/o Trett hat in Zürich das Staatsexamen als Apotheker mit bestem Erfolge bestanden.

* * *

Unser alter Herr Dr. Hans Affolter v/o Seni ist zum Gerichtspräsidenten von Bucheggberg-Kriegstetten erkoren worden. Diese frohe Botschaft hat uns den Unmut über die Ablehnung des Beamtenbesoldungsgesetzes gemildert.

* * *

Die medizinische Fakultät der Universität Basel hat unsern alten Herren Fritz Zbinden v/o Büssi, Assistenzarzt am Frauenspital Bern, zum Doktoren der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe ernannt. Gratulamur omnibus.

* * *

Der Kantonsrat hat unsern alten Hern Johann Seiler v/o Gugger zum solothurnischen Kreiskommandant gewählt. Es scheint, dass sich gewesene Wengianer in bevorzugtem Masse zu diesem Amte eignen. Vivant sequentes!

∞ ∞ ∞

Angenehme Mitteilungen.

Ein nachahmenswertes Beispiel ist unser a. H. Emil Welti v/o Schmiss. Er ist nämlich einer von denen, die hin und wieder den Chic durch ihre Anwesenheit beehren, um zu sehen, ob es noch eine „Wengia“ gebe. Ein besonderer Vorzug von ihm ist aber der, dass er es jeweilen nicht übers Herz bringt, zu uns zu kommen, ohne etwas

zu spenden. Erst kurz hat er von dieser sehr löblichen Gewohnheit Gebrauch gemacht, indem er der Vereinskasse 5 Fr. schenkte. Besten Dank! Den andern aber, die sich stets von der grünen Tafelrunde fernhalten, rufen wir zu: „Macht's auch so, haltet Einkehr bei uns und lasset die Lieder eurer Jugendtage in unserm Kreise erklingen.

* * *

Unser Anschaffungsfond fängt an sich einen Freundeskreis zu erwerben. Zahn hat ihm 10 Fr. in die Tasche gesteckt, was ihn unendlich freute. Er ist schon wieder gespannt auf den nächsten Batzen.

* * *

Hermes hat uns 50 Liter gespendet. Besten Dank im Namen der Corona.

* * *

Unser alter Herr Albert Brosi, hat der Verbindung 30 Liter bezahlt, wofür wir bestens danken.

* * *

Dass die Wengianer noch immer mit Eifer der Devise Patria huldigen, haben sie schon zu wiederholten Malen gezeigt, und dass sie ihren Patriotismus auch betätigen, zeigt die Tatsache, dass die Hauptleute des solothurnischen Kadettenkorps sich zur grössern Zahl je und je aus Wengianern rekrutiert haben. Auch dem diesjährigen Kadettenkorps wurde einer von „Wengias“ Söhnen in der Person von Niklaus Fein v/o Reni an die Spitze gestellt. Vivant sequentes.

☺ ☺ ☺

Adressänderungen.

Alfred Weiss, 30 Dépôtstrasse, Bern.
 W. von Arx, Ingenieur, Hotel Bär Zernez.
 Alfred Fischer, Turnerstr. 181, Zürich IV.
 Fr. von Burg, Sekundarlehrer, Madretsch.
 Friedrich Dietler, Ingenieur, Oerlikon b. Zürich.
 W. Füg, Freiestrasse 4, Zürich V.
 A. Haberthür, stud. phil., Birsigstrasse 4, Basel.

☺ ☺ ☺

Am 18. Juni wird bei günstiger Witterung
der diesjährige

Vereinsbummel

gemacht werden. Das Projekt dafür ist
folgendermassen ausgearbeitet worden:

Neu-Solothurn ab 7⁰⁸

Herzogenbuchsee an 7³²

„ ab 7⁵⁹

Riedwil an 8⁰⁹

„ ab zu Fuss über Waeckers-
schwang, Friesenberg nach Affoltern.
— Mittagessen. — Von Affoltern Marsch
auf die Lueg, Kaltacker nach Burg-
dorf. Ankunft ca. 5^{1/2} Uhr.

Burgdorf ab	} noch unbekannt.
Neu-Solothurn . . an	

◇ ◇ ◇

Ältere Herren und Inaktive sind zur Teil-
nahme an diesem Bummel freundlichst
::: eingeladen. :::

Briefkasten.

Wir suchen die Adressen von M. Meuly v/o Falk, Ing. und
P. Eberhard v/o Tapir.

Als Manuskript gedruckt.

Druck der Zepfel'schen Buchdruckerei, in Solothurn.